

ECHO AM FREITAG

**Wir verkaufen
gerne Immobilien!**
Wenn Sie wollen auch Ihre!

Harald Knoll
GF Sparkassen
Real Service Tirol
harald.knoll@sreal.at



REAL
Immobilien

www.sreal.at

Erfolgreich Verkaufen

Praxis & Psychologie

Verkaufstark und abschlossicher
auch in schwierigen Zeiten!

Termin: 24.03.11

Information und Anmeldung

905-7777
e: info@wktiroel.at

www.wifi.at



WIKO

WIFI Tirol

Freitag, 18. März 2011 | 3. Jg., Nr. 164 | Preis 0,50 € | www.echoamfreitag.at



Jetzt

Kultur &
Veranstaltungen

auf Seite 7

Heute mit über 60 Stellenangeboten ab Seite 4

✓ **ATB-Becker** Elektrotechniker/in.....Seite 4
✓ **ATP** Finanzbuchhalter/in in Vollzeit.....Seite 4
✓ **Consalt** Mitarbeiter/in Rechnungswesen.....Seite 5
✓ **Duktus** Sachbearbeiter Vertrieb Export.....Seite 4
✓ **Hörtnagl** Franchisepartner/in.....Seite 5
✓ **Humanic** Modeberater/in.....Seite 6
✓ **Malojer** Hausbesorger m/w.....Seite 5

✓ **MS Design** Leiter/in Technik/Entwicklung.....Seite 6
✓ **Rasco** Financial Analyst m/w.....Seite 4
✓ **SHT** Leiter/in Kalkulation.....Seite 5
✓ **Standortagentur Tirol** Teamassistent/in.....Seite 4
✓ **Techdata** Bau-/Projektkaufleute m/w.....Seite 6
✓ **XXX Lutz** IT-TechnikerIn im Außendienst.....Seite 5

Alle Jobs ab Seite 4

Tiroler Top-Managerin bei Career & Competence

SANDRA STENICO. Die gebürtige Landeckerin ist seit Herbst in der Führungsetage des zweitgrößten Lebensmittelkonzerns der Welt, der Firma Kraft Foods in Chicago.

Westösterreichs Karriere-remesse startete mit dem Pre-Opening am Dienstag und dem interessanten Vortrag „Performance Driven, Values Led“ von Sandra Stenico. Die erfolgreiche Tirolerin ist Vize-Präsidentin für Personalentwicklung im zweitgrößten Lebensmittelkonzern der Welt und war extra aus Chicago angereist, um mit bekannten Unternehmern in Innsbruck ihre Erfahrungen zu teilen. Sandra Stenico im Interview mit ECHO AM FREITAG.

EAF: Wie kamen Sie von Landeck in die Chefetage von Kraft Foods Chicago?

SANDRA STENICO: Nach Abschluss des Wirtschaftspädagogik-Studiums habe ich einen Job bei Suchard in Bludenz erhalten. Über Wien, München, New York und Zürich kam ich im vergangenen Herbst nach Chicago.

EAF: In Europa schaffen nur wenige Frauen den Sprung in die Führungsetage. Worauf führen Sie das zurück?

STENICO: In großen amerikanischen Unternehmen gibt es



Sandra Stenico. Tirols erfolgreiche Managerin ist seit 20 Jahren für den amerikanischen Konzern tätig.

Quoten, die Frauen und Minderheiten berücksichtigen. Es gibt Boni und Abzüge für die Manager, wenn sie diese Quoten erreichen oder nicht erreichen. Das könnte meiner Meinung nach noch weiter verbessert werden. Viele

Frauen nehmen sich allerdings selbst aus der Karriere heraus und geben sich mit ihrem Job und Familie zufrieden. Eine Führungsposition bedeutet lange Arbeitszeiten und viel Reisen und das ist oft nicht mit dem Leben einer Mutter vereinbar.

EAF: Was raten Sie jungen Menschen, die am Beginn ihrer Karriere stehen?

STENICO: Sie sollen sich nicht von großen Unternehmen verleiten lassen und sagen „Ich will zu Coca Cola, oder IBM“, sondern genau hinschauen wo sie arbeiten möchten. Warum will ich dorthin? Wie ist die Unternehmenskultur? Sie sollen sich selbst treu bleiben und die Bodenhaftung nicht verlieren. Je weiter man nach oben kommt, umso mehr glauben die Leute, dass ihnen Macht zusteht. Das stimmt einfach nicht. Sie müssen sich auch der Verantwortung bewusst sein, die sie gegenüber den Mitarbeitern haben. Dabei handelt es sich nicht um anonyme Menschen, sondern um Männer

und Frauen mit individuellen Bedürfnissen, die meist Familien haben. Außerdem müssen sie flexibel bleiben und dürfen nicht aufhören zu lernen. Der Manager der Zukunft muss in vielen Bereichen versiert sein. Er soll Voraussetzungen mitbringen, um zwischen Personalmanagement, Finanzen oder Marketing zu wechseln. Ich war von Beginn an im Personalmanagement tätig. Solche linearen Karrieren wird es künftig nicht mehr geben.

EAF: Worauf legen Sie bei der Auswahl Ihrer Mitarbeiter besonderen Wert?

STENICO: Ich schätze bei meinen Mitarbeitern ihre Einstellung und Persönlichkeit. Ich mag keine Arroganz und schlechte Laune. Wer schlechte Laune hat, soll lieber nach Hause fahren und dort arbeiten, denn das steckt sonst die anderen an. Als ich für die Personalagenten in Osteuropa zuständig war, habe ich bemerkt dass besonders diese jungen Leute sehr motiviert sind. Sie sind gescheit und mobil. [pia]

KOMMENTAR



Das Panoptikum

VON ARMIN MUIGG

Schön ist es geworden – das Platzerl vom Sandwirt am Bergisel, aber für 25 Millionen Euro kann man sich doch auch ein architektonisch gelungenes Bauwerk erwarten. Auch das Rundgemälde erstrahlt und fast schon ist man versucht, über der Architektur (zumindest kurz) die horrenden Kosten zu vergessen und die Tatsache, dass aufgrund dessen für Kultur in den nächsten Jahren wenig Geld da sein wird, wenn sich nicht das Museum anschließen würde: Wiederum architektonisch charmant beinhaltet es ein wahrlich schauriges Sammelsurium. Da ist man plötzlich wieder daheim in Tirol, im stereotypen „Land im Gebirg“ und muss schmerzlich erkennen, dass das museale nicht mit dem architektonischen Konzept Schritt halten kann. Das Museum für die Tiroler ist nichts weiter als ein Panoptikum, in das man all das hineingestopft hat, was den Tiroler nach Ansicht der Museumsmacher eben ausmacht: Viele Kriegsdevotionalien und viel Heldenverehrung (allerdings nur 1809 und 1914-18), Alpenvereinshinweisschilder, eine Gondel der Muttereralm-Bahn und Kneissl-Skier. Da steht das Modell des im Ersten Weltkrieg hart umkämpften Monte Piano neben einem Relief, das Innsbruck und seine Umgebung zeigt, da klebt die ausgestopfte Wanderratte neben Hirschkäfer, alpinen Schmetterlingen und einem Bären, da liegt der Pferdekopf des Ducedenkmal neben Rosenkränzen aus Weltkriegs-Munition, kann man über die Piefke-Saga zum x-ten Mal staunen und über einen Biber, der am Bergisel das selbe Schicksal erlitten hat wie einst die Tiroler – er wurde überfahren – und nun im Museum – mit heraushängendem Gedärm – ebenfalls seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Was habe ich nun nach dem Rundgang im Museum gelernt, über die Geschichte unseres Landes, was wird der Gast daraus lernen? Und wer wird sich regelmäßig Bergausrüstungen, Sterbebildchen und Trenker-Filmplakate ansehen? Wiederum wurde eine große Möglichkeit vertan, den Tirolern von ihrer doch sehr spannenden Geschichte zu erzählen, wiederum werden sie reduziert und zusammenhangslos im Regen stehen gelassen. Deshalb trifft am Bergisel auch nicht Zukunft auf Vergangenheit, sondern lediglich die Provinz (Ausstellung) auf ein Stück große, weite Welt (Architektur). Und deshalb sollte es auch nicht Tirol Panorama, sondern einfach Tirol Panoptikum heißen und schon gar nicht „Museum für die Tiroler“. Denn so einfalllos wie im Hofer-Schrein dargestellt, sind nicht einmal wir.

a.muigg@echoamfreitag.at

Außenhandel

AUFSCHWUNG. Österreichs Exporte nach China stiegen um 40 Prozent.

Von Jänner bis Dezember 2010 wurden Waren im Wert von 113,45 Mrd. Euro eingeführt und im Wert von 109,19 Mrd. Euro ausgeführt, wie von Statistik Austria errechnet wurde. „Mit Wachstumsraten von mehr als 16 Prozent sowohl bei den Ein- als auch Ausfuhr setzte Österreichs Außenhandel im Jahr 2010 ganz wichtige Impulse für die Konjunkturbelebung. Die wichtigsten Handelspartner Deutschland und Italien wurden bestätigt.

Bei den Importen liegt China bereits an vierter Stelle – die österreichischen Exporte dorthin stiegen 2010 um fast 40 Prozent“, so Konrad Pesendorfer, Generaldirektor von Statistik Austria.

Vor dem Hintergrund der weltweiten Wirtschaftskrise und einem somit rückläufigen Gesamtjahr 2009 konnten im ersten Quartal 2010 erstmals wieder positive Veränderungsdaten festgestellt werden (Einfuhren: 6,2 Prozent, Ausfuhr: 6,1 Prozent).

Bankentest

BANKSPESEN. Üppige Tarife, kaum Vergleichsmöglichkeiten, kritisiert die AK.

Banken haben unzählige Gebühren und Spesen mit den unterschiedlichsten spezifischen Bezeichnungen, wie Lastschrifttoure, Nichtdurchführung von Zahlungsaufträgen, kritisiert die Arbeiterkammer Tirol. Damit werde ein Gebührenvergleich zwischen den einzelnen Banken für den Konsumenten erschwert, kritisiert die AK und fordert transparente Gestaltung der Tarifblätter bzw. aller verrechneten Gebühren und Spesen:

Bankkunden soll durch eine übersichtliche Tarifgestaltung der einzelnen Institute ein Vergleich der Konditionen ohne besondere Schwierigkeiten möglich sein. Ebenso sei notwendig, dass bei Girokonten detaillierte Angaben aller tatsächlich verrechneten Gebühren und Spesen zum jeweiligen Abschlussstermin in übersichtlicher Form auf den Kontoauszügen ersichtlich sind: Die Angabe „Spesenbeitrag“ allein sei jedenfalls zu wenig.

Redaktion: Eduard-Bodem-Gasse 6, Innsbruck
E-Mail: redaktion@echoamfreitag.at
Anzeigenberatung: 0512-342170-50
E-Mail: anzeigen@echoamfreitag.at
Österr. Post AG Postentgelt bar bezahlt
RM 07A037522K, 6020 Innsbruck

WIRTSCHAFT

Dinkhauser: Vermögen zurück an die Bürger

„Trotz des Erkenntnisses des Verfassungsgerichtshofes und eines Agrargesetzes hat noch keine Tiroler Gemeinde einen Euro aus dem Vermögen der Agrargemeinschaften bekommen. Die Tiroler haben das Gefühl, dass es keine Rechtsstaatlichkeit gibt“, kritisiert LA Fritz Dinkhauser. Das Unrecht treffe rund 200 Gemeinden und 300 Gemeindeguts-Agrargemeinschaften. „Es geht um 30 bis 50 Millionen Euro pro Jahr und um den Rechtsstaat“, stellt LA Fritz Dinkhauser klar. Vom Vorschlag des ÖVP-Klubobmanns Geisler, die Sache ruhen zu lassen, hält Dinkhauser nichts, vielmehr sei es höchste Zeit, die Gesetze umzusetzen, schließlich würden die verschuldeten Gemeinden die Grundstücke dringend für sozialen Wohnbau oder die Errichtung von Altersheimen oder Kindergärten benötigen.